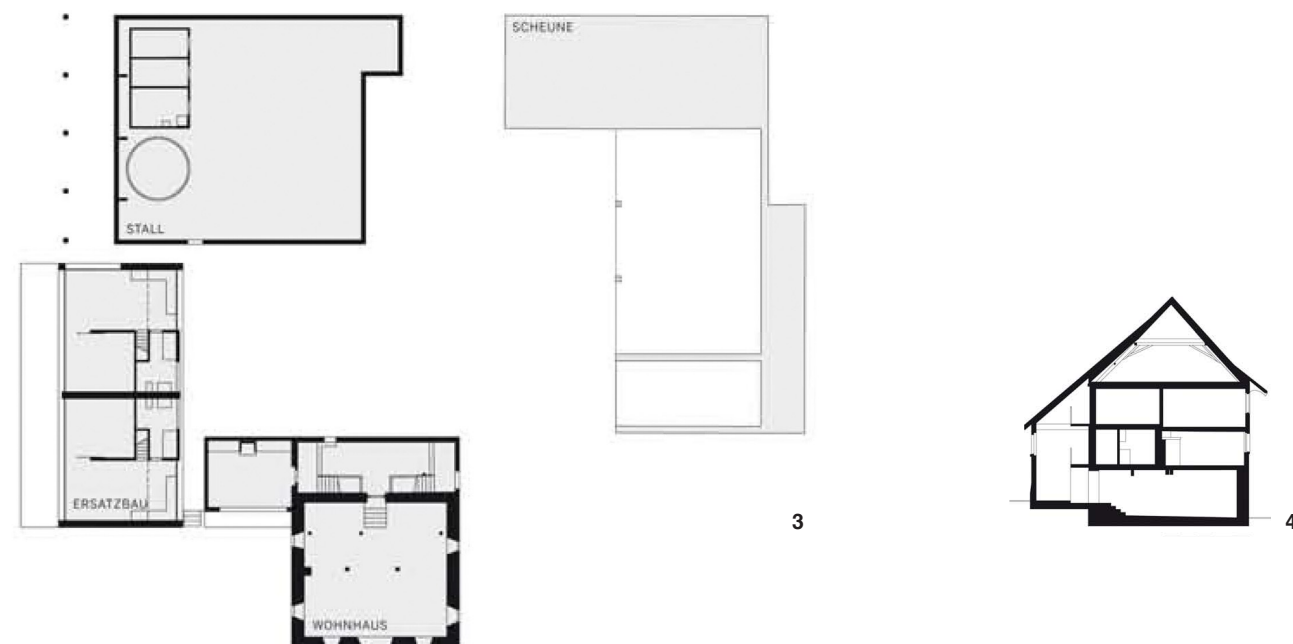


REF 1 WEINBAUERNHAUS MUTZMALEN, STÄFA

SCHWERPUNKT: DENKMALPFLEGE, DOMUS ANTIQUA, SANIERUNG / UMBAU, WEINKELTEREI

BAUHERRSCHAFT ANDREAS GLENCK, STÄFA
2008 - 2009



Das Wohnhaus bildet ein Ensemble mit Scheunen und Wirtschaftsgebäuden, die sich um einen Hof gruppieren. Der Weiler Mutzmalen ist kantonal geschützt und liegt in einer Landwirtschaftszone. Dies bedeutet, neben denkmalpflegerischen Auflagen, dass keine neuen Bauten errichtet werden dürfen und auch Erweiterungen nur in beschränktem Mass möglich sind. Nach eingehender Prüfung wurde genehmigt, die Remise zwischen Wohnhaus und Stall durch einen Neubau zu ersetzen.

Die Remise wurde durch einen ähnlich proportionierten Holzbau ersetzt, der das Ensemble als modernes Element ergänzt. Die Massnahmen am Wohnhaus konzentrierten sich primär auf das Freilegen der alten Substanz. Unter Teppichen, gespachtelten Böden, Putz und Holzverschalungen fanden sich Natursteine, Fachwerk und Holzbalkendecken. Ihr Alter sieht man ihnen an, doch die Bauteile sind gut erhalten und vor allem tragen sie den grössten Teil zur besonderen Ausstrahlung des fast 300 Jahre alten Hauses bei.

Baulich verändert wurde am Haus kaum etwas. Lediglich ein angebauter Schuppen und das Satteldach der kleinen ehemaligen Werkstatt zwischen Wohnhaus und Ersatzbau mussten für die architektonische Klarheit weichen. Die Eingangshalle erstreckt sich nun über sämtliche Geschosse. Holzbalken erinnern noch an die Böden, die dort eingezogen waren. Anhand der innen liegenden Fachwerkwand mit Türen und Fenstern ist deutlich zu erkennen, dass es sich bei dem Eingangsbereich um einen späteren

Anbau handelt. Aus der Eingangshalle führt eine zweiarmige Treppe zu den Wohnräumen in den oberen Geschossen, weiter geht es über einfache Holzstiegen.

In Flur und Küchen wurden die groben Sandsteinböden freigelegt, in den anderen Räumen zum Teil alte Holzdielen aus dem Lager der kantonalen Denkmalpflege Thurgau verlegt. Die Holztäfelungen des Wohn- und Esszimmers wurden entsprechend der gefundenen Farbreste in Tönen der Polychromie von Le Corbusier gestrichen.

Die Werte eines modernen Baus kann das alte Bauernhaus natürlich nicht erreichen, doch wurde es energetisch verbessert. Bei allen Renovationsarbeiten ging man von der Substanz aus. An den Aussenwänden sorgen Dämmputz und Kokosmatten für eine bessere Isolation, alle inneren Riegelwände wurden mit Schafswolle gedämmt. Die Fenster der Schlafzimmer, wo generell tiefere Temperaturen herrschen als in den Wohnräumen, sind mit Vorfenstern saniert. Die übrigen Fenster sind im Stil der alten mit Isolierglas neu angefertigt.

Mit seiner schlichten Form und der feingliedrigen Holzfassade komplettiert der Ersatzbau das bäuerliche Anwesen auf natürliche Weise. Dem vielschichtigen alten Bauernhaus, dessen Charme sorgfältig freigelegt wurde, steht ein Neubau mit klarer Formensprache gegenüber. Die zurückhaltende Gestaltung von Hof und Garten unterstreicht den natürlichen Charakter des Ensembles, der nicht nur erhalten, sondern gestärkt wurde.



1 Blick in den Hof | 2 Situation | 3 Grundriss Ensemble | 4 Querschnitt Bauernhaus | 5 Einganshalle | 6 Küche | 7 Wohnzimmer